

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 143.

Neuenbürg, Freitag den 8. September 1905.

63. Jahrgang.

Kundschau.

Botsdam, 6. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute abend 10.50 von der Wildparkstation nach Homburg v. d. H. abgereist. Das Kronprinzenpaar, sowie Prinz Eitel Friedrich sind bereits heute abend 10.16 mittels Sonderzuges von hier nach Homburg abgereist.

Baden-Baden, 6. Sept. Der deutsche Botschafter in Rom, Graf v. Monts, ist zum Besuch des Reichsanzlers hier eingetroffen.

Die französische Diplomatie tauscht immer noch Noten mit Deutschland aus über einzelne Fragen, die bezüglich der bevorstehenden Marokkonferenz noch einer vorläufigen Erledigung bedürfen, doch versichern französische Blätter, daß in allen wichtigen Fragen vollständige Uebereinstimmung zwischen Deutschland und Frankreich herrsche.

Paris, 3. Sept. Zaurès schreibt heute in der „Humanité“: Das jetzige Treiben der Presse in der marokkanischen Angelegenheit ist besonders beunruhigend. Man sollte meinen, daß es Leute oder Gruppen gibt, die ein Interesse daran haben, die Karten durcheinander zu bringen. Mit der auf Frankreichs Forderung hin geschickten Freilassung des muslimanischen Algeriers geben sie sich nicht zufrieden, sie wollen den Sultan demütigen. Geschicht das zu dem Zweck, ihn zum offenen Bruch zu treiben, um endlich einen Vorwand zu einer militärischen Expedition zu finden? Der Sultan kündigt an, daß er die internationale Konferenz mit dem Kern der Streitfrage befaßt will. Frankreich hat keinen ernsthaften und ehelichen Grund, dieses Verfahren nicht anzunehmen, das nur mit dazu führen könnte, die Ordnung in Marokko international sicher zu stellen. Zweifellos wird keine der bei der Konferenz beteiligten Mächte die Willkür des Sultans begünstigen wollen; aber wenn man in Marokko die Ordnung herzustellen will, muß doch dafür gesorgt werden, daß sie nicht auch noch durch mißbräuchliche Auslegungen und Anwendungen der konsularischen Gerichtsbarkeit gestört werden kann. Die Frage kann und muß im Zusammenhang mit den übrigen auf der internationalen Konferenz erörtert werden. Der Sultan handelt sehr vernünftig, wenn er das beantragt, nebenbei erkennt er auch die internationale Autorität damit ausdrücklich an. Zaurès tadelt dann heftig das „Journal“, weil es vor einigen Tagen geschrieben hatte, die Freilassung des Algeriers sei nach einer Besprechung des Sultans mit dem Grafen Tattenbach geschehen, und das müsse das Mißtrauen Frankreichs erregen.

„Wochenlang hatte man behauptet“, schreibt er, „Deutschland stachele den Sultan zum Widerstande an. Nun greift der Vertreter Deutschlands ein, um den Sultan zum Nachgeben zu bestimmen, und sofort wird auch diese Haltung als verdächtig erklärt. Man beißt sich, etwas anderes zu verlangen und dann noch etwas anderes, wahrscheinlich, bis man endlich eine Forderung aufgestellt hat, wo Deutschland nicht mehr mit uns einverstanden sein kann. Will man in diesem Geiste zur internationalen Konferenz gehen? Oder wollen unsere Blätter behaupten, daß es im Interesse Deutschlands liege, den Sultan zum Nachgeben zu bewegen, damit wir keinen Vorwand zu einem militärischen Eingreifen in Marokko haben? Ich glaube, es liegt auch in unserem Interesse, daß dieses Eingreifen uns erspart bleibt, und die internationale Regelung der Frage unter Mithilfe aller interessierten Mächte, Deutschland einbezogen, ist für uns der beste Schutz gegen jede Politik des Abenteuers.“

Petersburg, 6. Septbr. (Pet. Tel.-Agent.) Großfürst Michael Nikolajewitsch ist zum Ehrenpräsidenten des Reichsrats, Graf Solkly zum Präsidenten des Reichsrats ernannt worden.

Berlin, 6. Septbr. Die „Nat.-Ztg.“ erfährt von gut unterrichteter Seite, daß die russische Reichsduma noch im Laufe dieses Winters einberufen werden soll, da man auch in den höchsten

russischen Regierungskreisen hiervon eine Beruhigung des Landes erwarte.

Petersburg, 7. Sept. Anlässlich der Abreise des Schahs von Persien fand im Schloß Peterhof ein großes Frühstück statt. Darauf verabschiedete sich der Schah von beiden Kaiserinnen und begab sich in Begleitung des Kaisers nach dem Bahnhof, wo die Großfürsten zur Verabschiedung bereits versammelt waren. Als der Zug sich in Bewegung setzte spielte die Kapelle die persische Nationalhymne.

Tiflis, 5. Sept. In Batu begannen gestern die Unruhen mit starkem Gewehrfeuer, das abends infolge der Bemühungen des Gouverneurs, eine Einigung herbeizuführen, nachließ. Es fand ein Kampf mit den Truppen statt, wobei eine Anzahl Personen getötet und verwundet wurden. Das Gewehrfeuer war sehr stark, besonders in den Petroleumwerken Balatharath, wo zudem ein großer Brand wütete. Während der Nacht wurde versucht, die Petroleumwerke und die Stadt in Brand zu stecken. Das Feuer wurde jedoch bald erstickt. Heute sind einzelne Gewehrschüsse vernehmbar, die „Schwarze Stadt“ brennt; die Brandursache ist unbekannt. Die Truppen gehen energisch vor. Während der drei Tage dauernden Unruhen sind amtlich 52 Getötete und ebenso viele Verwundete gemeldet worden. Die letzten Tage hindurch strömten nach Tiflis zahlreiche Familien, die aus den Provinzen Tschikwaipol und Batu geflüchtet sind, wo Meutereien herrschen. Auch in der Umgegend von Tiflis sollen Greuelthaten der Tartaren beabsichtigt werden. Die von den Unruhen betroffene Bevölkerung leidet bitterste Not. Von Agitatoren angestachelte Tartaren terrorisieren die Bevölkerung. Die Meldung, daß die Truppen zur Unterdrückung der Unruhen in Batu Artillerie verwendet haben, wird aus amtlicher Quelle für unrichtig erklärt.

Tiflis, 6. Sept. In der Stadt Schuchcha arteten zwischen Privatpersonen gefährliche Streitigkeiten am 29. Aug. derartig aus, daß die Bevölkerung zu den Waffen griff. Die verschiedenen Nationalitäten nahmen gegen einander Stellung und es entspann sich ein Gewehrkampf. Die Tartaren suchten den Zugang zu den Armeniervierteln zu erzwingen und die Armenier ins Tartarenviertel einzudringen. Am nächsten Tage gelang es, eine Einigung zwischen den Vertretern dieser Nationalitäten herzustellen, worauf durch Holen der Frieden in der Stadt verkündigt wurde. Gleichwohl dauerte das Gewehrfeuer fort. Auch breiteten sich bei dem herrschenden Winde mehrfach entstandene Brände aus. Am 2. Septbr. herrschte in der Stadt Ruhe, doch tobten in der Umgegend Kämpfe. Im ganzen sind etwa 200 Personen getötet und verwundet und 200 Häuser verbrannt worden.

Athen, 6. Sept. (Ag. Havas.) In einer hier erfolgten Beschlagnahme von 4 Koffern, in denen sich kleine Bomben befanden, war eine Untersuchung eingeleitet worden; in ihrem Verlauf wurden im Keller einer kleinen armenischen Kirche zahlreiche Bomben und Gewehre, sowie viele wichtige Schriftstücke entdeckt. Es handelt sich um eine große revolutionäre Vereinigung von Armeniern, deren Ziel ist, ein Eingreifen der Mächte zugunsten der Armenier herbeizuführen.

Die Cholera rafft in den östlichen Provinzen Preußens täglich neue Opfer dahin und scheint auch langsam gegen Westen vorzudringen. Berliner Blätter wollten sogar bereits wissen, daß eine Person aus Charlottenburg unter dem Verdacht der Cholera in das dortige Krankenhaus „Westend“ eingeliefert worden sei. Demgegenüber teilt jedoch das Berliner Polizeipräsidium mit, daß sich in diesem Falle der Choleraverdacht auch ohne bakteriologische Untersuchung nicht bestätigt hat, daß es sich vielmehr um eine harmlose Darmerkrankung handelt.

Berlin, 6. September. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Vom 5.—6. Septbr. mittags wurden 13

Erkrankungen und 2 Todesfälle an Cholera innerhalb des preussischen Staates amtlich gemeldet. Die Gesamtzahl beträgt bis jetzt 90 Erkrankungen und 26 Todesfälle. Die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung des Schiffahrts- und Fährereis-Verkehrs wurde außer auf die Weichsel, Brahe, Nege und Warthe, auch auf die Ober von Fürstenberg bis zur Mündung, auf den Finow-Kanal bei Oberberg, auf die Spree bei Köpenick, sowie auf den Memelfluß bei Schmalleningken und Tilsit eingeführt. Im Ueberwachungsdienst sind gegenwärtig tätig: 12 Sanitätsbeamte, 3 Marine-Sanitätsbeamte, 2 Kreisärzte, 15 Kreis-Assistenzärzte und eine größere Anzahl von praktischen Ärzten. Der Dienst auf jeder Stromüberwachungsstelle wird von 2 Ärzten abwechselnd versehen.

Mannheim, 1. Sept. (Holzmarktbericht.) Am oberrheinischen Rundholzmarkt war der Umsatz gegenwärtig nicht so lebhaft, wie er sonst um diese Jahreszeit zu sein pflegt. Offenbar hat die Sägeindustrie zurzeit nicht den Bedarf, wie in den Vorjahren und das kommt wohl daher, daß den Bauhandwerker-Ausperrungen die Schuld zuzuschreiben ist. Doch werden ständig größere Mengen Rundholz von der Sägeindustrie verarbeitet. Größere Partien kommen dabei nicht in Betracht, denn die Sägeindustrie kauft nur das, was der tatsächliche Bedarf verlangt, damit ja keine Mittel vorhanden sind, den Markt fester zu stimmen. Die Tendenz ist recht matt. Seitens des Langholzhandels wird alles versucht, um eine bessere Haltung hervorzurufen, ob es aber gelingt, das ist noch eine Frage der Zeit. Loco Mannheim Hafen notiert heute Nadelholz zu 25—25,25 M. Die Nachfrage nach Hölzern war recht lebhaft, hauptsächlich waren nordische und amerikanische Schnittwaren sehr begehrt. Die Beschäftigung der Werke ist andauernd gut und ist man der Ansicht, daß der feste Ton auch weiterhin anhält. Die Eingänge von nordischer Ware sind hinlänglich, dagegen trifft amerikanische Ware nur in kleineren Partien ein.

Genf, 7. Sept. Bei der Gartenbauausstellung erhielt Pfiffer aus Stuttgart den Ehrenpreis.

Neapel, 7. Sept. Der Vesuv entwickelt seit einigen Tagen lebhaftere Tätigkeit. Die Lava, die schon das kleine Tal Atrio de Cavallo erfüllt hat, fließt bis zu dem unteren Bahnhof der Drahtseilbahn. Abends wendete sie sich gegen Süden und bedroht jetzt die Seidenweidenbahn.

Der Friedensschluß.

Portsmouth, 6. Sept. (Reuter.) Die Unterzeichnung des Friedensvertrages erfolgte gestern unter tiefem Schweigen. Hierauf streckte Witte über den Tisch hin den Arm und ergreift Komuras Hand; seine Kollegen folgten unverzüglich seinem Beispiel. Während die Russen und Japaner über den Tisch hin ihre Hände fest verschlungen hielten, brach Baron Rosen zuerst das Schweigen, indem er in Wittes Namen die japanischen Bevollmächtigten als wahre, vollendete Gentleman feierte und die Hoffnung ausdrückte, daß hierfür echte freundliche Beziehungen zwischen beiden Reichen bestehen möchten. Baron Komura antwortete für die Japaner in ähnlichem Sinn. Die russischen Bevollmächtigten zogen sich sodann nach ihrem Geschäftszimmer zurück und blieben dort 10 Minuten allein. Dann kehrten sie zurück und nahmen am Buffet das Frühstück, wobei man auf gegenseitige Gesundheit trank. Dr. v. Martens, der infolge von Unwohlsein dem feierlichen Akt im Konferenzsaal nicht beiwohnte, äußerte im Lauf eines Interviews, der Friedensvertrag sei unbestreitbar; er sei persönlich überzeugt, daß Rußland nicht der Vergangenheit nachhänge, sondern all seine Kräfte sammeln werde für einen neuen großen Kampf, nicht auf dem Schlachtfeld, sondern auf dem Felde fruchtbringender Arbeit und des Handels, sowie des politischen Fortschritts.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 J;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 5 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.



Paris, 6. Septbr. Der Berichterstatter des „Matin“ telegraphiert aus Portsmouth, in seiner gefrigen Wiedergabe des Wortlautes des Friedensvertrages sei dem die Insel Sachalin behandelnden Paragraphen 9 der Satz zuzufügen: Die hohen vertragsschließenden Parteien verpflichten sich, keine Festungen auf dem ihnen zufallenden Teil der Insel zu errichten, keine Truppen darauf zu unterhalten und keine Missionen vorzunehmen.

Petersburg, 7. Sept. Heute wurde in Peterhof ein feierlicher Dankgottesdienst für den Friedensschluß gehalten, zu dem die Hofchargen und die Mitglieder des Reichsrats, die Minister, Senatoren und die höheren Militär- und Zivilbehörden befohlen worden sind.

Württemberg.

Friedrichshafen, 6. September. 3. M. die Königin ist gestern mittag mit dem Schnellzug 1.40 zu dreiwöchigem Aufenthalt nach Böhmisch-Stalitz abgereist. Der König verabschiedete sich von ihr im Salonwagen. Zum Reisegefolge gehören Baron von Raffler und Gräfin Uxkull. — Mit dem Schiff 555 kam die Herzogin Vera von Korschach bezw. St. Moritz hier an und reiste 6.31 nach Stuttgart weiter.

Stuttgart, 6. Sept. Ueber den Typhus in Stuttgart teilt der I. Stadtkr. Dr. Gaspar im städt. Amtsblatt mit: Die näheren Erhebungen haben ergeben, daß die erste Erkrankte im November 1904 nicht die Frau des Oberkellners im Kaffee Murschel, sondern das Ladenfräulein dajelbst war. Im übrigen laufen die Erhebungen über die Typhuserkrankungen fort. Sofort nach Beendigung dieser Arbeit wird das Resultat veröffentlicht werden.

Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des III. Quartals werden in Tübingen am Dienstag den 26. September, vormittags 9 Uhr eröffnet. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrat Dr. Kapff ernannt.

Mergentheim, 4. Septbr. Die Stichwahl findet am Dienstag den 12. d. M. statt.

Heilbronn, 6. Sept. Der Major Kramer beim Feldartillerieregiment Nr. 65, das zur Zeit im Gelände bei Großgartach manövriert, erlitt einen Gehirnschlag, der die Ueberführung des Offiziers in das Heilbronner Militärspital nötig machte, wo er inzwischen gestorben ist.

Niederstetten, 7. Sept. Gestern nacht schlug während eines sehr schweren Gewitters in Pfinggen der Blitz in eine Schafherde und tötete 17 Schafe. — In Herrentierbach bei Bartenstein mußten die Schulen wegen epidemisch auftretenden Keuchhustens geschlossen werden. Fast alle Kinder sind daran erkrankt.

Ehlingen, 7. Septbr. Gestern abend 5 Uhr ging ein starkes Gewitter mit kurzem Hagel nieder. Der Regen war so stark, daß das Wasser an niedergelegenen Stellen in die Häuser eindrang und in verschiedenen Stadtteilen sich Seen bildeten, so daß der Verkehr zeitweilig unterbrochen war.

Söflingen, 6. Septbr. Schultheiß Lehner tritt bei der Vereinigung der Gemeinde Söflingen und Ulm nach 35jähriger, erfolgreicher Amtsführung

in den Ruhestand und wird bis zur nächsten Gemeinderatswahl dem Ulmer Gemeinderat nur noch als Vertreter Söflingens angehören. Aus Anlaß seiner langen Amtstätigkeit wird die hiesige Gemeinde am kommenden Sonntag im „Kreuz“ eine Feier veranstalten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 3. September. Heute fand in Birkenfeld das alljährliche Bezirksmissionsfest statt unter zahlreicher Beteiligung der Missionsfreunde. Die Festpredigt hielt Delan Uhl über 1. Mose 19, 17, worauf Missionsvorträge folgten von den Basler Missionaren Berz (Goldküste) und Gehhardt (Indien); ersterer schilderte das Verderben der Schnapszufuhr in Westafrika, das, wie kein anderer Teil der Erde, von der Branntweinpest heimgesucht sei, und stellte die ernste Verantwortung der Europäer angesichts all des unsäglichen Jammers, der auf Afrika lastet, ins Licht. Aus den Erlebnissen der Basler Mission in Indien wurde hervorgehoben, daß aus einem ca. 6 Millionen Menschen umfassenden Missionsgebiet im letzten Jahre 255 Heiden taufen zu verzeichnen seien, doch sei im Reiche Gottes nicht einseitig nach Zahlen zu rechnen, das für die Zukunft Wirksamkeit entziehe sich oft der menschlichen Kontrollierung. Aus dem vom Delan vorgetragenen Uebersichtsbericht über die im verfloffenen Jahre aus der Diözese Neuenbürg gesendeten Gaben war zu entnehmen, daß der Gesamtbeitrag der Missionsbeiträge, soweit er durch kirchliche Organe vermittelt wurde, sich auf 4858 M. beziffert. Die meisten Beiträge kommen aus den Kirchspielen Neuenbürg (739 M.) und Schömberg (705 M.).

Neuenbürg, 7. Sept. (Korr.) Gestern abend 10¹/₂ Uhr brach in dem Sägmühlegebäude der Firma Fix & Ochner hier ein Brand aus. Das Feuer, welches infolge Warmlaufens eines Transmissionslagers entstanden sein soll, fand in den aufgespeicherten Holzvorräten reichliche Nahrung und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Gebäude. Dem raschen und energischen Eingreifen unserer Feuerwehr und ihren Führern ist es zu verdanken, daß das sehr gefährdete, nur wenige Meter entfernt liegende Wohngebäude, auf welches der Brand bereits hinübergesprungen hätte, vor erheblichem Schaden verschont blieb. Die Sägmühle, nebst Wohnungsanbau im Wert von ca. 20 000 M., sowie die in der Mühle aufgestellten Maschinen und Werkzeuge im Werte von ca. 40 000 M. sind zerstört worden. Dieser Schaden ist durch Versicherung gedeckt, dagegen soll der verbrannte Holzvorrat nur ungenügend versichert gewesen sein. Die Inassen des eingestürzten Wohnungsbaus, nämlich der Sägmeister Karl Hagenbuch und seine Familie befanden sich in größter Lebensgefahr und konnten nur mit knapper Not ihr Leben retten.

Neuenbürg, 7. Sept. Gestern abend kurz nach 10 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feuer signale in großen Schrecken versetzt. In dem Sägmühle der Firma Fix & Ochner hier, das im Jahr 1898 (an Stelle der früher Reichle'schen Sägmühle) neu erstellt wurde, war Feuer ausgebrochen,

welches sehr rapid um sich griff, so daß in kurzer Zeit das große Anwesen auf der ganzen Front in hellen Flammen stand. Obwohl die hiesige Feuerwehr, trotzdem die Brandstätte am Ende der Stadt sich befand, möglichst rasch zur Stelle war, war es eine große Aufgabe, die anstoßenden Lagerplätze, sowie das an der Straße stehende Wohngebäude vor dem wütenden Element zu schützen. Auf letzteres war das Feuer bereits übergesprungen, doch gelang es dem energischen Eingreifen der Löschmannschaft und infolge der plötzlich eingetretenen Veränderung der Luftströmung, daselbe wieder abzulenken. Nach überaus angestrengter Arbeit fiel das Sägmühle in verhältnismäßig kurzer Zeit in sich zusammen und es war alsdann ein weiteres Umsichgreifen des Feuers ziemlich beseitigt. Wenn nur einigermaßen starker Wind geherrschte hätte, wäre zweifellos der durch die Zufahrtsstraße zum Sägmühle getrennte Lagerplatz, wie die anstoßenden Gebäude (Stallgebäude etc.) trotz Umsicht dem Feuer zum Opfer gefallen. Eine große Gefahr verurteilte nun der Dampfessel, da man immer befürchten mußte, er wäre dem explodieren nahe. Als er nun heftig zu pochen anfang, war dieselbe beseitigt, denn das automatische Ventil verzog zum Glück nicht, welches sich, so bald das im Kessel befindliche Wasser bis zu einem gewissen Grade erhitzt war, von selbst öffnete und so eine Explosion verhinderte. Es war ein schauerlich-schöner Anblick, die hochauflodernden Flammen zu beobachten, die den weiten Umkreis des Waldbrandes, sonderlich den Schloßberg hell erleuchteten. Gegen 2 Uhr nachts war der verheerenden Element Einhalt getan, so daß der größte Teil der Feuerwehr abrücken konnte und nur eine Nachtwache in der Stärke von ca. 20 Mann zurückgelassen wurde. Das Werk ist vollständig ausgebrannt und aus dem Trümmerhaufen ragen nur noch die Stelette der Maschinen empor. Mit welcher Schnelligkeit das Feuer um sich griff, beweist der Umstand, daß der im Werkkanal wohnhafte Sägmühlemeister Karl Hagenbuch mit Frau und 5 Kindern nur notdürftig gekleidet das Leben retten konnte; seine Schriften nebst Parochia konnten von Feuerwehrmann Chr. Seeger noch rechtzeitig beigebracht werden, während familiäres Mobiliar ein Raub der Flammen wurde. Die im vorderen Wohngebäude, in welchem sich auch das Kontor befindet, wohnenden Familien Paul Gaiser, Fr. Krust, Max Mayer, J. Stahl und die Witwe Hartmann fanden unter Mitnahme der notdürftigsten Gegenstände, in benachbarten Gebäuden Unterkunft, die zurückgelassenen Mobiliaren erlitten nur unbedeutenden Schaden. Der Schaden der Firma ist sehr groß. Derselbe soll jedoch, wie man hört, nicht in voller Höhe durch Versicherung gedeckt sein, da auch eine in letzter Zeit neu aufgestellte Maschine, die noch nicht versichert war, zerstört wurde. Als Entstehungsbursache wird Warmlaufen eines Lagers vermutet. Vorzüglich bewährte sich auch diesmal wieder unsere Wasserleitung, welcher das allgemeine Lob der Einwohnerschaft zukommt. Auch die HH. Oberamtmann Hornung, Amtmann Gaiser, Oberamtsbaumeister Link und Stadtschultheiß Stirn waren sofort auf der Brandstätte erschienen und griffen mit großer Umsicht

Unter einer Wolke.

Die Geschichte eines entschwindenen Gedächtnisses von S. Kuffel. (Nachdruck verboten.)

4) Miß Marston kam nach kurzer Abwesenheit mit einer kleinen Handarbeit zurück, und Dr. Collins empfahl sich, nachdem er ihr einen Stuhl neben dem Kranken zurecht gemacht hatte. „Bringt der Anblick des Schiffes und der See nicht irgend welche Erinnerungen in Ihnen zurück?“ fragte das junge Mädchen, auf die glühenden Wogen deutend. — „Nein,“ entgegnete er. „Ich verstehe alles, was ich sehe, aber nichts bringt mir die Erinnerung an die Vergangenheit zurück.“ — „Welch ein sonderbarer und unangenehmer Zustand das sein muß!“ sagte sie nachdenklich. „Wenn man bedenkt, daß Sie sich sogar Ihres Namens nicht erinnern können. Ich habe davon gelesen, aber ich habe mir niemals vorstellen können, daß ein derartiger Zustand jemals in Wirklichkeit eintreten könnte. Dr. Collins sagt, daß er mehrmals Fälle von plötzlichem Verschwinden des Gedächtnisses durch Krankheit gehabt hat, aber die Patienten haben sich immer wieder erholt und sind imstande gewesen, sich auf alles zu besinnen, was vor dem Anfall stattgefunden hatte.“

Während sie sprach, kam der Kapitän vorbei und blieb grüßend stehen. „Ich freue mich, Sie hier oben begrüßen zu können; wie ich höre, erholen Sie sich jetzt zunehmend. Sie haben eine böse Zeit hinter sich, eine sehr böse Zeit, denn es gehören nicht wenig

Entbehrungen und Erschöpfung dazu, einen Mann so herunterzubringen. Dr. Collins hat mir erzählt, daß Sie keine Erinnerung an die Vergangenheit haben?“ — „Ich kann Ihnen nicht einmal meinen Namen nennen,“ sagte der Fremde mit trübem Lächeln. „Dr. Collins hat meine Sachen schon untersucht, aber es steht in keinem Stück mehr, als die Buchstaben C. R.“ — „Haben Sie nichts in Ihren Taschen, etwa alte Briefe, Visitenkarten, eine Uhr oder dergleichen, das uns Aufschluß über Ihre Persönlichkeit geben könnte?“

„Dr. Collins hat auch darnach gesucht, aber nichts gefunden“, antwortete Miß Marston für ihren Pflegebefohlenen. — „Nun, zur Feststellung Ihrer Identität könnte uns Ihr ganzer Name augenblicklich ebenso wenig nützen, wie Ihre Initialen, aber —“ fuhr er schnell fort, als er den verzagten Gesichtsausdruck des armen Menschen bemerkte, „ich denke, wenn wir erst in Sydney sind, werden wenig Schwierigkeiten vorliegen. Glücklicherweise haben wir den Namen des Schiffes, zu dem Ihr Vott gehörte. Es wird eine Kleinigkeit sein, die Eigentümer der „Lady Godiva“ zu ermitteln und eine Namenliste der Passagiere von ihnen zu erhalten, aus denen wir mit Hilfe der in Ihren Sachen stehenden Buchstaben Ihren Namen herausfinden werden. Aber wir wollen hoffen, daß das nicht mehr nötig ist; der Arzt sagt, daß es durchaus nicht unwahrscheinlich ist, daß Ihr Gedächtnis zurückkehrt, sobald Sie kräftiger sind.“

„Das sage ich ihm auch immer,“ fiel das junge

Mädchen eifrig ein, „die Tatsache, daß er allen Gegenständen die richtigen Bezeichnungen gibt, ist der beste Beweis, daß sein Erinnerungsvermögen nur vorübergehend geschwunden ist.“ — „Dr. Collins, dessen Ansicht mir als die eines klugen und zuverlässigen Arztes wertvoll und maßgebend ist, hat mir gesagt, daß in diesem Falle, die Unfähigkeit, sich an Vergangenes zu erinnern, zweifelsohne durch übergroße physische Leiden eingetreten ist und somit immerhin noch Hoffnung besteht, daß das Gedächtnis sich bei der wiederkehrenden Körperkraft ebenfalls wieder einstellen wird. Dieser junge Mann hätte ebenjogut als ein bedauerndwerter Irrensiniger wieder zum Bewußtsein kommen können, in welchem Falle natürlich viel weniger Aussicht auf Heilung gewesen wäre. Nur ein Seemann kann sich vergegenwärtigen, was er ausgehalten haben muß. Denken Sie doch, tausende von Meilen um Sie herum nichts als die unendliche See, die Sonne über Ihnen wie ein glühender Ball und dabei keinen Tropfen Wasser als Labetrunk, kein Krümchen Brot, um den Hunger zu stillen, kein Lüftchen, das Kühlung bringt, auch nicht der geringste Schein eines Segels, das am Horizont aufsteht, um Ihnen Errettung zu bringen — o, ich weiß, was das heißt, denn ich habe es selbst durchgemacht.“

Der Kranke beobachtete das Gesicht des Sprechers so verwundert, wie vielleicht ein Kind bei einer derartigen Beschreibung sein würde, aber obgleich er den Worten des Kapitans aufmerksam folgte, sah man ihm an, daß sie keinen tieferen Eindruck auf ihn

in kurzer Front in die feuer- der Stadt war, war es Lagerplätze, ohngebäude Auf letzteres doch gelang anschaft und nderung der Nach über- erk in ver- und es des Feuers hen harter durch die Lagerplatz, (e.c.) trotz Eine große, da man explodieren ng, war die- til verjagt s im Kessel Grade erhitzt verhindert, die hochan- den wimen Schloßung war dem o daß de und nur 20 Mann händig aus- ragen nur Mit welcher beweist der afte Säger- 5 Kindern konnte; von Feuer- beigeschäft Raub der gebäude, in wohnenden z Mayer, nden unter e, in da gelassenen Schaden. Derielbe ullen Höhe me in letzter ht versichert chache wird glich be- fferleitung, erschaft zu- Hornung, iuf und auf der iger Umsicht

und Gewandtheit Rat gebend ein. Erst nachdem keine Gefahr mehr vorhanden war, verließen die Herren unter lobender Anerkennung der wackeren Leistungen der Feuerwehr und ihrer Führer die Brandstätte.

Virkenfeld. So viel wir sicher vernehmen, kamen in den letzten Tagen die von uns in Nr. 81 berichteten Amerikaner-Erbchaftsgelder an die Familien Denzinger und Ochner in Virkenfeld bei dem Bankhaus Stahl und Federer in Stuttgart zur Auszahlung; man spricht von etwas über 300 000 M. Wir wünschen den Leuten Glück und gute Verwendung des Geldes.

Virkenfeld, 7. Sept. In vergangener Nacht wurde in der hiesigen Lederfabrik eingebrochen. So viel bis jetzt bekannt, wurden verschiedene fertige Häute (Zahmohlleder) entwendet. Wahrscheinlich wird als Dieb, wie sich dies bei dem vorjährigen Diebstahl bestätigte, ein früherer Arbeiter der Lederfabrik in Betracht kommen, jedenfalls aber eine Person, die vollständig lokalunbekannt war.

Magold, 4. Septbr. In voriger Woche beschloßen 16 Darlehensklassenvereine, gemeinsam von andwärts Obst anzulassen. Es wurde eine Kommission aufgestellt, die die nötigen Schritte zum Anlauf des gesamten Mostobstes zu besorgen hat. Ganz gering fällt im Bezirk die Obsterte aus. Nur in den höher gelegenen Waldgemeinden gibt es an manchen Birnbäumen Früchte in größerer Anzahl, Äpfel nur wenige. Aber im östlichen Teil, der eigentlichen Obstgegend des Bezirks, sind nur auf sehr wenig Bäumen in spärlicher Anzahl Früchte zu erblühen.

Ellmendingen, 7. Septbr. Gestern abend gegen 5 Uhr brach in der Scheuer des Kirchengeindeinrats Augenstein Feuer aus. Die Sturmglocke rief die vielfach auf dem Felde beschäftigten Einwohner zusammen. Vom Winde angefacht, dehnte sich das Feuer rasch weiter auf die mit Futtervorräten und Stroh aufgespeicherte Scheuer des Kaufmanns Dennig. Die Feuerwehr von hier stand dem verheerenden Elemente machtlos gegenüber. Telephonisch wurden die Feuerwehren von Weiler, Dietlingen, Nöttingen, Niebelsbach, Dietenhaußen und Wislerdingen herbeigerufen, welche in kleinen Pausen am Brandplatz eintrafen. Das Feuer hatte inzwischen 4 Wohnhäuser und 6 Scheunen ergriffen, welche alle bis auf den Grund niederbrannten. Gegen 6 Uhr abends wurden noch die Feuerwehren von Brödingen und Pforzheim gerufen. Zunächst war die vereinigte Arbeit der 9 Feuerwehren und Löschmannschaften darauf gerichtet, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und nebenstehende Gebäude zu schützen. Ein Wunder ist es, daß inmitten der brennenden Gebäude das Wohnhaus des Kaufmanns Albert Dennig verschont geblieben ist, denn sicherlich hätte das wütende Element in den Warenvorräten, u. a. auch Petroleum, weitere Ausdehnung finden müssen. Um 11 Uhr nachts war es gelungen, das Feuer einzudämmen, wiewohl die hellen Flammen ziemlich hoch noch aufloberten. Es war durch das Einreißen der Siedelmauern wenigstens auf seinen Herd beschränkt worden. Die auswärtigen Löschmannschaften und

Feuerwehren konnten dann nach Beseitigung der Gefahr abrücken. Männer, Frauen und Mädchen sah man eifrig aus dem Bache Wasser schleppen, um auf diese Weise auch das Thiere zur Hilfeleistung beizutragen. Es sollen auch einige Brandwunden und Verletzungen von Feuerwehrleuten vorgekommen sein. Der Schaden wird auf 60—80 000 M. geschätzt. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Neuenbürg, 8. Sept. Dem gestrigen mit dem Krämermarkt verbundenen Schweinemarkt zugeführte 35 Läufer- und 100 Milchschweine fanden raschen Absatz; für erstere wurden 46—90 M., für letztere 28—36 M. per Paar bezahlt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Saalfeld, 7. Septbr. Der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, Prinz Heinrich, der Kronprinz von Griechenland, Prinz Friedrich Karl von Hessen und Prinz Heinrich Vorwin von Mecklenburg-Schwerin trafen heute nachmittag mit zahlreichem Gefolge im Automobil auf der Saalfeld ein und verweilten bis um 4 1/2 Uhr daselbst. Der Kaiser ließ sich verschiedene Donatoren vorstellen. Der Erbauer der Saalfeld, Geh. Baurat Professor Jacobi und Konsul Nießen aus Köln, Stifter einer Sammlung römischer Glasgefäße, erhielten den Kronenorden 2. Klasse.

Berlin, 7. Sept. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 3. September auf Patrouille bei Gurumanas gefallen: Sanitätssergeant Max Möller. Schwer verwundet wurde: Reiter Friedrich Schäfer.

Hamburg, 7. Sept. Hier und in den Nachbargemeinden Altona, Blumsteina, Heubuden, Großmonten und Schmalde sind mehrere choleraverdächtige Erkrankungen bzw. Todesfälle vorgekommen. 1 Frau und 5 Männer sind gestorben. In 3 Fällen ist bereits Cholera festgestellt.

Hamburg, 7. September. Zur Abwehr der Choleraeinschleppung wurde heute eine Kontrollstation für oberländer Schiffer im Entenwerder eröffnet. Die Station, welche Tag und Nacht geöffnet ist, ist mit 12 Beamten besetzt.

Tokio, 7. Sept. Die Volksmenge, welche gestern abend das Bureau des Regierungsblatts Kokumin angegriffen und beschädigt hatte, begab sich nach der Amtswohnung des Ministers des Innern, Joschitawa, überwältigte die das Gebäude bewachende Polizeimannschaft und brannte es nieder. Die Menge drohte, auch die Wohnungen der anderen Minister in Brand zu stecken, wurde jedoch von der Polizei verhindert, weiteren Schaden anzurichten.

Tokio, 7. Sept. Der aufständische Pöbel brannte gestern, nachdem das Gebäude des Blattes Kokumin zerstört war, das Dienstgebäude des Ministers des Innern, das zwischen dem Adelsklub und dem Imperial-Hotel, gegenüber dem Hibiyapark, dem Zentrum der aufständischen Bewegung steht, nieder. Bedrohliche Kundgebungen fanden während des ganzen Tages in der Nachbarschaft

der Dienstwohnungen des Ministerpräsidenten und des Delegierten der Friedenskonferenz, Baron Komura, statt. Es gelang aber der Polizei, zu verhindern, daß den Bewohnern der Häuser und diesen selbst Schaden zugefügt wurde. Am Abend war die Lage noch bedrohlich. Lärmende Volksmengen füllten die Straßen an und es wurde befürchtet, daß während der Dunkelheit viel Schaden an Eigentum angerichtet würde. Die gesamte Reserveemannschaften der Polizei sind zu besonderer Dienstleistung herangezogen. Die gefährdeten Stellen werden stark bewacht; die Straßen in der Umgebung des Bureaus des Kokumin sind gesperrt. 200 Schuppleute bilden einen Kordon um das Bureau.

Tokio, 7. Sept. (Neuter.) Ein Volkshaufe brannte heute 10 christliche Kirchen und eine einer Missionsgesellschaft gehörige Schule nieder. Acht Personen wurden verletzt.

Aus Tokio, 6. September, wird gemeldet: So weit bekannt geworden ist, wurden bei dem Angriff auf das Haus des Ministers des Innern eine Person getötet und 14 tödlich verwundet. Man hatte das Haus niedergebrannt, um die Aufmerksamkeit des Kaisers darauf zu lenken, daß das Volk mit den Friedensbedingungen unzufrieden sei. Man wünscht, daß er sich weigere, den Friedensvertrag zu unterzeichnen. — 9 1/2 Uhr abends. Die Stadt befindet sich noch im Aufruhr. Das Pöbel griff 11 Polizeistationen an und zerstörte sie. Lärmende Scharen durchziehen die Hauptstraßen. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt worden.

Tokio, 7. Sept. 9 Uhr. Laut kaiserlicher Verordnung ist der Belagerungszustand in Tokio erklärt worden.

Baku, 7. Septbr. In der Stadt kam es zu keinem weiteren Zusammenstoß, aber auf den Gruben Valaganie wurden kräftige Streitkräfte mit Artillerie zusammengezogen, welche die verderblichen Bewegungen niederzubrüchen versuchten. Es entstand eine wahre Schlacht. Banden von Arbeitern, die sich in einem Hospital versammelt hatten, wurden mit Gewehrfeuer und dem Bajonett vertrieben; andere Banden griffen das Militärlager und das Vorratsdepot an, wurden aber durch Truppen zurückgetrieben, wobei mehrere tausend Personen getötet oder verwundet wurden. Es mangelt an Lebensmitteln.

Haag, 7. Sept. Nach amtlicher Meldung aus Atschin wurden durch eine Bande der Gajus bei einem nächtlichen Angriff auf eine holländische Patrouille 2 Unteroffiziere und 5 Soldaten getötet und 2 Offiziere und 14 Soldaten verwundet. Der Feind verlor 41 Tote.

Wetter am 8. u. 9. September.

Für Freitag und Samstag ist bei fortgesetzter warmer Temperatur noch mehrfach gewitterhaft bewölkt und zu vereinzelten Entladungen geneigt, dann aber auch wieder aufgeklärtes Wetter zu erwarten.

Am 9. und 10. September.

Für Samstag und Sonntag ist bei fortgesetzter sehr warmer Temperatur zwar vorwiegend trodenes und heiteres, aber auch zu einigen elektrischen Entladungen geneigt Wetter in Aussicht zu nehmen.

machten, geschweige eine Erinnerung in ihm wecken. Wir werden Mr. C. R. irgend einen Namen geben müssen, so lange er an Bord ist," bemerkte Miss Marston, "wie wollen wir ihn taufen?" — "Da er so ausschließlich ihr Schützling ist, sollen Sie auch das alleinige Recht haben, ihm einen Namen zu geben," entgegnete der Kapitän lächelnd. "Ich glaube bestimmt annehmen zu dürfen, daß er nicht dagegen protestieren wird."

Das junge Mädchen lachte und errötete leicht, während die schönen, dunklen Augen des jungen Mannes mit einem Ausdruck auf ihr ruhten, der ihr Herz schneller hätte schlagen lassen, wenn sie seinem Blick zufällig begegnet wäre. "Wenn ich bestimmen soll, so würde ich vorschlagen, ihn Charles Rawlings zu nennen. Der Held eines Romans, den ich kürzlich mit großem Interesse gelesen habe, trug diesen Namen, außerdem entspricht er den Initialen unseres Pflüglings." — "Nun ja, ein Name ist so gut wie der andere," entgegnete Kapitän Sturges. "Es wird auf alle Fälle besser sein, wenn Sie einen Namen tragen, als wenn immer nur von Ihnen als dem Herrn, den wir aufgefressen haben," dem schiffbrüchigen Herrn oder dem Herrn ohne Gedächtnis gesprochen wird. Sie haben doch wohl nichts gegen Miss Marstons Vorschlag einzutenden?"

"Durchaus nichts," entgegnete der Kranke, "wer weiß, ob es nicht mein Name ist." — "Allerdings." Der alte Schiffsherr zog seine Uhr und bemerkte, daß seine Pflicht ihn nach einem anderen Teile des Schiffes rufe. "Sagen Sie mir noch eins," rief er,

sich noch einmal umwendend, "ist Ihnen alles klar, was sich seit Ihrem Unfall ereignet hat?" — "O ja, seitdem ich wieder zum Bewußtsein gekommen bin, besinne ich mich auf alles," lautete die Antwort.

Der Kapitän ging, aber er konnte sich noch lange nicht von dem Gedanken losreißen, wie wunderbar und außerordentlich gebrechlich und ansehbar der Mensch erschaffen ist. "In welchem Teile des Meeres sind wir jetzt?" fragte der junge Mann plötzlich seine Pflügerin. — "Ich habe Mr. Roger vorhin sagen hören, daß wir das Kap der guten Hoffnung hinter uns haben, und nun in gerader Richtung auf Sydney zu fahren." — "Kap der guten Hoffnung — Sydney!" sagte er mit gefürchter Stimm.

"Ja, erinnern Sie sich der Namen?" — "Ich muß sie früher schon gehört haben. Sie klingen mir so bekannt," entgegnete er, mit der Hand langsam über die Stirn fahrend. "Und doch weiß ich nicht, wo ich sie unterbringen soll. Wo liegt Sydney?" — "In Neu-Süd-Wales, Sydney ist eine der größten Städte Australiens." — "Australien! Natürlich, Sydney liegt in Australien! Und das ist unser Ziel?" — "Ja, aber wir werden erst in einigen Wochen landen, und bis dahin werden Sie wieder ganz gesund sein."

"Ich bin in einem Bote gefunden worden, sagen Sie? Was war das für ein Boot?" — "Ich habe es nicht gesehen, weil es in der Nacht war, aber nach der Beschreibung war es ein Seitenboot, wie jenes dort." — "War ich ganz allein darin?" — "Das Mädchen zögerte einige Augenblicke mit der

Antwort; sie fürchtete, ihn zu erregen, wenn sie ihm von der unheimlichen Gesellschaft des toten Matrosen, in der er gefunden worden war, erzählte. Nach kurzem Ueberlegen entgegnete sie: "Ein großer Hund war mit im Boot; durch sein Bellen wurden die Matrosen zuerst aufmerksam."

"Aber ich möchte gern wissen, wie ich in dieses Boot gekommen bin." — "O ja, wenn wir das erfahren könnten, hätten wir den Schlüssel zu Ihrer ganzen Geschichte. Ich glaube, daß es sich so zugezogen hat, wie Kapitän Sturges sagt, daß die 'Lady Godiva' durch irgend einen Unfall untergegangen ist, und die Passagiere und Mannschaften sich auf die Boote gerettet haben. Ich hörte Mr. Rogers sagen, daß einer von unseren Matrosen die 'Lady Godiva' kenne und mehrere Reisen mit ihr gemacht habe. Er sagt, es sei ein großes Passagierschiff, das zwischen Liverpool und den australischen Häfen fahre. Sie müssen einer von den Passagieren gewesen sein, denn der Kapitän sagt, es wäre an Ihrer Kleidung und Gesichtsfarbe auf den ersten Blick zu erkennen gewesen, daß Sie kein Matrose seien." (Fortsetzung folgt.)

[Zeitbild.] Ein Zug ist entgleist. Es hat eine Menge Verwundete gegeben, Schmerzgeschrei erfüllt die Luft. — Plötzlich feierliche Stille, und ein hilfeleistender wendet sich mit den eindringlichen Worten an einen Schwerverletzten: "Machen Sie ein freundliches Gesicht, wir werden photographiert."



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Bestimmungen über den Verkehr mit Sprengstoffen.

Die Ministerialverfügung, betreffend den Verkehr mit Sprengstoffen vom 14. Februar 1894 (Reg.-Bl. S. 21) ist durch eine in Nr. 23 des Reg.-Bl. vom 25. August 1905 erschienene neue Verfügung ersetzt worden.

Die neuen Vorschriften, die nicht in den Grundzügen, sondern nur in zahlreichen Einzelheiten von den seitherigen abweichen, treten am 1. Oktober 1905 in Kraft.

Die Änderungen beziehen sich hauptsächlich auf folgende Punkte:

1) Als „nicht zu den Sprengstoffen gehörig“ gelten künftig nicht mehr alle „Patronen für Feuerwaffen“ (§ 1 Abs. 2 Ziff. b a. a. O.), sondern nur noch: die für Handfeuerwaffen bestimmten Metallpatronen und alle Jagdpatronen.

2) Zum Verkehr im Sinne des § 1 Ziffer 1—3 der Verfügung zugelassen sind künftig die Feuerwerkskörper nicht mehr schlechthin, sondern nur, „sofern sie nicht pikrinsaure Salze enthalten.“

3) Soweit Sprengstoffe nur in Patronenform versendet werden dürfen, sind die Patronen künftig in den Paketen und diese in den sie umschließenden Behältern fest zu verpacken; bei nitroglyzerinhaltigen Sprengstoffen (also insbesondere Dynamit) ist noch besonders vorgeschrieben, daß die Patronen — abgesehen von Auslandsendungen — in den Paketen mittelst Wellpappe so zu verpacken sind, daß sie schichtweise in ihrer Lage festgehalten werden, und daß die Pakete in die sie umschließenden Behälter so fest einzusetzen sind, daß sie sich nicht gegen einander verschieben können (§ 6 Abs. 3).

4) Die zur Verpackung von nitroglyzerinhaltigen Sprengstoffen dienenden Kisten sind, wenn nicht für Auslandsendungen bestimmt, künftig an zwei gegenüberliegenden Schmalseiten mit zuverlässigen Handgriffen oder Handleisten zu versehen; bei Fässern und Tonnen sind solche Handleisten nur insoweit erforderlich, als nicht durch tief eingelassene Böden und Deckel eine feste Handhabe gegeben ist (§ 6 Abs. 8).

5) Für Versendungsstücke von (mehreren) geladenen Geschossen oder Geschüßpatronen darf das Höchstgewicht 150 Kilogramm nicht übersteigen (§ 8 Abs. 9).

6) Das Verladen nitroglyzerinhaltiger Sprengstoffe auf Fahrzeuge und das Abladen von solchen darf nur an Rampen oder gleichwertigen Einrichtungen unter Benützung von weichen Unterlagen stattfinden. Das Auf- und Abladen darf nur von zuverlässigen unterrichteten Personen und unter Aufsicht erfolgen (§ 8 Abs. 2).

7) Beim Verladen der Sprengstoffe auf Fahrzeuge und beim Abladen von solchen müssen die Zugtiere ausgespannt sein (§ 8 Abs. 2).

8) Die Abgabe von Sprengpatronen durch Fabriken und Händler darf künftig nicht nur in den nach § 6 dafür vorgesehenen Behältern, sondern auch in kleineren dichtschließenden Originalverpackungen der Fabrikationsstätte von $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, 1 und $2\frac{1}{2}$ Kilogramm erfolgen (§ 24 Abs. 2).

9) Die seitherigen Vorschriften über Nummernschiffen und Fabrikbezeichnungen auf den Sprengpatronen und Behältern sind dahin gemildert, daß künftig die von der Zentralbehörde des Bundesstaates, in dem eine Fabrik betrieben wird, dieser Fabrik erteilte Genehmigung ihrer Nummernschiffen und Billigung ihrer Fabrikbezeichnung für den Verkehr mit Erzeugnissen dieser Fabrik im ganzen Reiche Geltung hat (§ 24 Abs. 2).

10) Durch die neue Fassung des § 26 Abs. 1, auf die besonders hinzuweisen ist, wird ausdrücklich bestimmt, daß Kanonenschläge, Frösche, Schwärmer u. dergl. nicht mehr an Personen unter 16 Jahren abgegeben werden dürfen; es sind demnach künftig nur solche Feuerwerkskörper allgemein dem Verkaufe freigegeben, die nur ganz geringe Mengen von Sprengstoffen enthalten und mit deren Verwendung eine geringere Gefahr für Personen oder Eigentum verbunden ist, als bei Kanonenschlägen, Fröschen oder Schwärmern.

11) Die Beschränkungen des § 29 finden künftig auch auf den Handel mit solchen Patronen für Handfeuerwaffen, welche nicht unter § 1 Abs. 2 b fallen, d. h. auf Nicht-Metallpatronen, die nicht zu Jagdzwecken dienen, Anwendung.

Die Ortspolizeibehörden werden aufgefordert, entsprechende ortstäbliche Bekanntmachung, soweit solche geboten erscheint, zu erlassen und die beteiligten Gewerbetreibenden speziell auf die eintretenden Änderungen, von denen hauptsächlich die Ziffer 1, 8 und 10 oben hervorzuheben, sowie die Ortsfeuerwächter, hinzuweisen sind.

Den 2. Sept. 1905.

R. Oberamt.
Hornung.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, veredelt den Teint,
macht weisse Hände.
Nur mit in roten Carton zu 20, 30 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilet-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

R. Forstamt Neuenbürg. Wiederholter Ochmdgras-Verkauf.

Am Samstag den 9. Sept., nachm. 2 Uhr werden am Trostbachhof mehrere Graslose von den mittleren Eyachtalwiesen, welche wegen allzu niederen Angebots bis jetzt unverkauft geblieben sind, wiederholt verkauft.

R. Forstamt Langenbrand. Wieder-Verkauf von Laubholz-Stammholz

am Montag den 11. Septbr., vorm. 10 Uhr auf der Forstamtskanzlei aus H. 2 Buchberg: 3,06 Jm. Buchen Ia Kl.

Neuenbürg.

Bismardheringe

in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Dosen

Gardinen

Essig-Gurken

frisch eingetroffen bei

G. Lustmayer.

Turnverein Höfen.

Am nächsten Sonntag den 10. Sept. ds. findet

Schanturnen, verbunden mit 10 jähriger **Stiftungsfeier,** statt, wozu die Nachbarvereine sowie Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind.

Der Turnrat.

Pforzheim.

Ein ordentliches

M ä d c h e n

für Küche und Haushaltung sucht auf 1. Oktober

Frau Georg Dujard
Wimpfenerstr. 5.

Neuenbürg.

Auf 1. Oktober wird ein möbliertes

Z i m m e r

(event. auch zwei) zu mieten gesucht.

Offerte unter K. K. an die Exped. ds. Bl.

Heimarbeit.

Geübte Borsenmacherinnen auf gelötete silberne Geldbeutel (Ringgestichte) erhalten fortwährend außer dem Hause gut bezahlte Beschäftigung und wollen Adressen unter **Nr. 100** in das Kontor dieses Blattes niederlegen.

Brägingen.

Meehen

Wiesenheu

Roggenstroh

Dinkelstroh

sowie

Schlanstetter Riesenroggen

zur Saat verkauft

Fr. Feiler.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermanns **Wilhelm Gottlieb Blaisch** in Neuenbürg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der Schluss-termin auf

Montag den 2. Oktober 1905
vormittags 11 Uhr

vor dem R. Amtsgericht hier bestimmt.

Den 5. September 1905.

Obersekretär Keller.

Engelösterle.

Haus- und Siegeschafts-Verkauf.

Am Samstag den 9. September, vormittags 11 Uhr

kommt das staatliche Forstwarthaus im Hirschtal Gemeinde Engelösterle, bestehend aus Wohnhaus mit Stallung, Remiseanbau und Hofraum nebst zugehörigem Garten im Maß von 21 a 80 qm im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus in Engelösterle zum Verkauf.

Die Verkaufsbedingungen können in den Amtsstunden dorten eingesehen werden.

Calw, den 4. September 1905.

Agl. Bezirksbauamt.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Bewerber-Aufruf.

In Folge Rücktritts unseres **Hauptkassiers** ist dessen Stelle auf 1. November wieder zu besetzen.

Bewerber werden aufgefordert, ihre Meldungen binnen 8 Tagen einzureichen.

Den 6. September 1905.

Vorstand.

Vorsitzender: Aug. Bleyer.

Neuenbürg.

Neuer süßer Dürkheimer Wein

trifft Ende nächster Woche ein und gibt solchen in größeren und kleineren Quantitäten billigt ab

Emil Meisel.

Rechnungsformulare liefert billigt

C. Meeh.

Bildbad.

Gejucht auf 15. Sept. oder 1. Oktober ein

M ä d c h e n,

das allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, auf Jahresstellung. Lohn 240 M.

Karl Franz
zum „Bad. Hof.“

Schwann.

Mir ist meine

Dachshündin

mit dem Rufnamen „Gretel“ verkauft und bitte dieselbe abzugeben gegen gute Belohnung. Vor Anlauf wird gewarnt.

D. Kammerer.

Geschichte, junge

M ä d c h e n,

welche die Damenschneiderei zu äußerst günstigen Bedingungen gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

Frau Martha Franke

Pforzheim, Turnstr. 11, 2 Tr.

Neuenbürg.
Einen gebrauchten

Ofen

hat billigt zu verkaufen
Karl Mahler Wtw.

Höfen.

Ein braves, fleißiges

M ä d c h e n,

nicht unter 18 Jahren, das schon in gutem Hause gedient hat und im Kochen nicht unerfahren ist, sucht auf 1. oder 15. Oktober

Frau Emma Eidler.

Für

Vereinsbibliotheken.

15 Jahrgänge „Jugendblätter“ von Weibrecht, noch wie neu und gut gebunden, auch für Lesevereine passend, sind zu verkaufen.

Anträge unter M. R. 72 befördert die Exped. ds. Bl.